42. Der Hof Mück

Diese noch heute in wesentlichen Gebäudeteilen erhaltene, in sich abgeschlossene kleine Hofanlage befindet sich an der Straßen-Ecke, In der Mitte – Mauspfad.

Der einstige Hof Mück um 2010

Erbaut wurde der Hof im Jahre 1912 von dem Ackerer Johannes Mück (*1879 – † 1952) und seiner Frau Maria Katharina geb. Heinen (*1877 – † 1946).

Der ursprüngliche Betrieb bestand aus einem Wohnhaus, das durch eine überdachte große Toreinfahrt mit einem Stallgebäude verbunden war, kleineren Nebengebäuden und einer kleinen Scheune. Zum Anwesen gehörte ein schöner an die Gebäude angrenzender Garten.
Das meiste Ackerland war angepachtet. Es gibt noch heute im Familienbesitz einige Dokumente von alten Kauf- und Pachtverträgen den Hof betreffend. So hatte Johann Mück 1944 einen Vertrag über die Verpachtung von Ackerland „Am Funkenkamp“ mit dem Besitzer der einstigen Ländereien des 1822 abgebrannten Katzenhofes, dem Freiherrn Carl zu Inn- und Knyphausen abgeschlossen.
Ein weiterer Originalvertrag dokumentiert, dass er mit den Geschwistern Esser vom Hof der Brennerei 1935 einen Pachtvertrag für Ackerland Im Euel, an dem alten Maar und im Hiebenfeld abgeschlossen hatte.
Seinen kleinen Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftete Johann Mück, im Volksmund auch „Möcks Johann“ genannt, wie noch vielen älteren Oberaußemern bestimmt in guter Erinnerung, mit einem kräftigen Arbeitsochsen.
Neben seinem Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft hat dieser Ochse auch so manch einen Maiumzug, beim jährlichen Maifest, der noch bis zum Anfang der 1950ger

Jahre bestehenden Oberaußemer Maigesellschaft, aktiv mitgestaltet. Auf dem mit Birkenlaub geschmückten Ochsen, ritt der sogenannte „Dörpremmel“ im Maifestzug durch das Dorf. Letzter Oberaußemer „Dörpremmel“ war der spätere Besitzer des Zehnthofes, Gottfried Kuhlmann.

Dörpremmel Gottfried Kuhlmann auf dem Arbeitsochsen von Johann Mück, Oberaußem, Abts-Acker-Straße

Der Dörpremmel hatte die schwierige und wohl auch sehr anstrengende Aufgabe, sich um alle nicht ersteigerten Maifrauen unseres Ortes zu kümmern.

Eine große Hilfe auf seinem kleinen Hof hatte Johann Mück vor dem Krieg und danach wieder ab 1946 durch seine Tochter Petronella (*1912 – † 1997) und ab 1947 auch durch deren Ehemann Franz Rederich.
Der Sohn von Johann Mück, Christian Mück, war leider nicht aus dem Krieg zurückgekehrt, er galt lange Zeit als vermißt, bevor er 1954 für tot erklärt wurde.

Tochter Petronella war hier im Ort den meisten nur als „Möcks Nelli“ bekannt, die aufgrund ihrer Näh- und Kochkünste in Oberaußem sehr beliebt war. Sie hat unzählige Familienfeste hier bekocht und viele Jahre für das damalige Oberaußemer Modegeschäft von Jupp Scheurer als Änderungsschneiderin gearbeitet.
Ihren Ehemann, Franz Rederich (*1914 – † 2004), der aus dem niederbayerischen Bayerbach stammte, hatte sie als Soldat in Köln kennengelernt, wo sie in der Metzgerei Baltes den Haushalt führte.
Er war als Soldat in Afrika eingesetzt, wo er in Gefangenschaft geraten war. Erst Ende 1946 war er aus Amerika, nach Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft nach Oberaußem gekommen.
Ihn kannte man in Oberaußem fast nur als den „Bayern bzw. als Sepp“. Manch ein Oberaußemer hat sich in den ersten Jahren nach dem Krieg, sicherlich verwundert die Augen gerieben, wenn Franz Rederich, bekleidet mit seiner bayerischen Sonntagstracht, stolz zur Sonntagsmesse ging und so auch die Dorffeste besuchte. Seine schöne, bayerische Tracht bestand aus einer kurzen Lederhose mit hirschhornverzierten Lederhosenträgern, einem kurzen, bestickten weißen Janker

(Trachtenjacke), zwei aus weißer Wolle gestrickten Wadenwärmern und entsprechendem Schuhwerk.
Im Lauf der Zeit haben viele Oberaußemer bei ihm diese Bayerische Tracht ausgeliehen, um sie an den Karnevalstagen als Kostüm zu tragen.

Nelli Mück hi. re. und ihr Ehemann Franz Rederich vo. re. in der bayrischen Tracht im Festzelt.
Links v. vorne: Anton Rommerskirchen, Willi Krebs, Fr. Pizonka, Vroni Krebs,
Rechts: 2. v. vo. Margarethe Königs, Martin Königs

Nach dem Tode von Johann Mück 1952, übernahmen seine Tochter Nelli Rederich und ihr Mann das Anwesen. Sie stellten die kleine Landwirtschaft ein und bauten 1954 die Hofanlage um.
Aus dem ehemaligen Ochsenstall entstand ein zweites Wohnhaus. Die Scheune wurde zum größten Teil abgerissen. An dieser Stelle entstanden dann ein Holzschuppen, ein Schweinestall, eine Garage und eine Waschküche. Die alten Feldbrandsteine der Scheune wurden vom Mörtel gereinigt und beim Umbau und Neubau der Gebäude wiederverwendet.

Die Familie Rederich hat dann bis 2002 in dem neueren Wohnhaus gewohnt.
Das ursprüngliche Wohnhaus wurde meistens vermietet. Hier haben nach 1954 manch ein Oberaußemer und auch manch ein Zugezogener zur Miete gewohnt.
Auch der Verfasser dieser Aufschreibung hat nach seiner Heirat mit Rita Rederich, der Tochter von Franz und Nelli Rederich, von 1969 bis 1979 mit seiner Familie in dem alten Wohnhaus Mück gelebt.

Auf dem überwiegenden Teil des ehemaligen Gartens wurden 1977 von Rita und Ulrich Reimann und 2000 von der Enkelin Petra Tusch, zwei moderne Wohnhäuser gebaut.

Nach dem Tode von Nelli und Franz Rederich, haben deren beide Töchter 2005 das Restanwesen, Gebäude mit Garten, verkauft.

Die neuen Besitzer modernisieren und renovieren zurzeit die alten Gebäude des einstigen Kleingehöftes und passen sie ihren Bedürfnissen an.